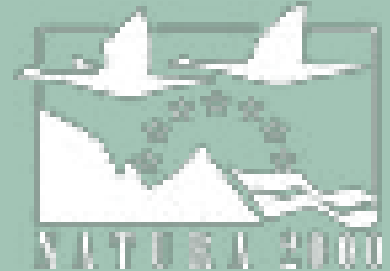


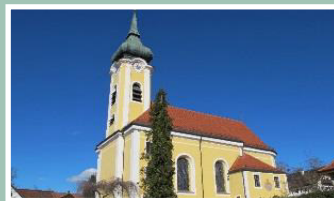
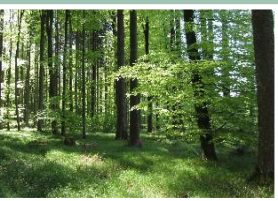


Europas Naturerbe sichern

Bayerns Heimat bewahren



MANAGEMENTPLAN für das Natura 2000-Gebiet



„Fledermauskolonien im Südwesten Oberbayerns“

8134-303

Fachgrundlagen

Stand: 02.12.2014

FFH-Managementplan: FFH- Gebiet DE 8134-303 Fledermauskolonien im Südwesten Oberbayerns

Dieser Managementplan ist gültig ab 01.02.2015. Er gilt bis zu seiner Fortschreibung.

Impressum



Regierung von Oberbayern Sachgebiet Naturschutz

Maximilianstr. 39
80538 München
Tel.: 089 / 2176 – 2599
Mail: elmar.wenisch@reg-ob.bayern.de
Ansprechpartner: Elmar Wenisch

Fledermausgebiet

8134-303: „Fledermauskolonien im Südwesten Oberbayerns“

Büro Ralph Hildenbrand
Hauptstraße 13
82234 Weißling
Tel.: 08153-1769
Mail: ralph@gutachten-hildenbrand.de
www.gutachten-hildenbrand.de

Der Managementplan enthält persönliche Daten von beteiligten Personen, die dem Datenschutz unterliegen. Diese Daten sind im vorliegenden Exemplar geschwärzt. Sollten Sie ein berechtigtes Interesse an diesen Daten haben, können Sie diese bei den zuständigen Behörden (siehe Impressum) einsehen.



Dieser Managementplan wurde aus Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) kofinanziert.

Stand 02.12.2014

Inhaltsverzeichnis

Managementplan – Maßnahmenteil	3
Präambel.....	3
1. Erstellung des Managementplans: Ablauf und Beteiligte	4
2. Gebietsbeschreibung (Zusammenfassung)	4
2.1 Grundlagen	4
2.2 Fledermausarten des Anhang II	6
2.2.1 Teilgebiet 8134-303.01 Wochenstube in Utting am Ammersee.....	13
2.2.2 Teilgebiet 8134-303.02 Wochenstube im Kloster Schäftlarn.....	19
2.2.3 Teilgebiet 8134-303.03 Wochenstube im Kloster Beuerberg	28
2.2.4 Teilgebiet 8134-303.04 Wochenstube in Seehausen	33
2.2.5 Teilgebiet 8134-303.05 Wochenstube im Kloster Benediktbeuern	38
2.2.6 Teilgebiet 8134-303.06 Wochenstube in der Echelsbacher Brücke (B23).....	44
3. Konkretisierung der Erhaltungsziele	49
4. Maßnahmen und Hinweise zur Umsetzung	50
4.1 Erhaltungs- und Wiederherstellungsmaßnahmen.....	50
4.1.1 Übergeordnete Maßnahmen.....	50
4.1.2 Handlungs- und Umsetzungsschwerpunkte.....	52
4.1.3 Räumliche Umsetzungsschwerpunkte	52
4.1.4 Maßnahmen zur Erhaltung und Verbesserung der Verbundsituation	52
4.2 Schutzmaßnahmen (gemäß Nr. 5 GemBek Natura 2000).....	52
Managementplan – Fachgrundlagen	54
1. Gebietsbeschreibung.....	54
1.1 Kurzbeschreibung und naturräumliche Grundlagen	54
1.2 Schutzstatus (Schutzgebiete, gesetzlich geschützte Arten)	54
2. Vorhandene Datengrundlagen, Erhebungsprogramm und –methoden	54
3. Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie.....	55
3.1 Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>)	55
3.2 Wimperfledermaus (<i>Myotis emarginatus</i>).....	55
4. Sonstige naturschutzfachlich bedeutsame Arten	55
5. Gebietsbezogene Zusammenfassung	55
5.1 Gebietsbezogene Beeinträchtigungen und Gefährdungen	55
5.2 Zielkonflikte und Prioritätensetzung.....	55
6. Vorschlag für Anpassung der Gebietsgrenzen und des Standarddatenbogens	56
7. Literatur	56
8. Anhang.....	57

Managementplan – Fachgrundlagen

1. Gebietsbeschreibung

1.1 Kurzbeschreibung und naturräumliche Grundlagen

Die Teilgebiete liegen in den Landkreisen Landsberg am Lech, München, Garmisch-Partenkirchen und Bad Tölz - Wolfratshausen. Sie befinden sich maximal etwa 35 km in Ost - West - Richtung bzw. 37 km in Nord - Süd - Richtung voneinander entfernt. Die Quartiere befinden sich im Naturraum 037 - Ammer-Loisach-Hügelland. Da die Teilgebiete als punktförmige Gebiete ausgewiesen sind, beschränkt sich ihre jeweilige Ausstattung auf die Quartiergebäude. Bei diesen handelt es sich meist um Kirchen bzw. Klöster, aber auch einer Straßenbrücke (B23).

1.2 Schutzstatus (Schutzgebiete, gesetzlich geschützte Arten)

Neben dem Schutz als FFH-Gebiet sind folgende Gebiete noch zusätzlich Bestandteil weiterer Schutzkategorien:

Teilfläche	Schutzkategorie	Name
.02 Kloster Schäftlarn	LSG (-00384.01)	Schutz von Landschaftsteilen entlang der Isar in den Landkreisen Tölz, München, Freising und Erding
.04 Kirche Seehausen	LSG (00062.01)	Schutz des Staffelseegebietes
.06 B23-Echelsbacher Brücke	NSG (00777.01)	Ammerschlucht an der Echelsbacher Brücke

Tab 11: Zusätzliche Schutzkategorien der Teilflächen des FFH-Gebietes

2. Vorhandene Datengrundlagen, Erhebungsprogramm und – methoden

Datengrundlage für die Erhebung war die Datenbank der Koordinationsstelle für Fledermausschutz Südbayern (KFS). Die aktuellen Daten des Jahres 2013 wurden bei den jeweiligen Quartierbetreuern der KFS erfragt. Bei fehlenden Daten, unklaren Fragestellungen oder nicht vorhandener Fotodokumentation wurden bzw. werden Quartiere nach Möglichkeit vom Auftragnehmer zusätzlich kontrolliert. Die zusätzlichen Kontrollen sollen in Absprache mit Dr. Zahn nach Möglichkeit außerhalb der Wochenstubenzeit (d.h. ab September) durchgeführt werden, um zusätzliche Belastungen für Fledermäuse und Quartierbesitzer zu vermeiden. Das Quartier in Schäftlarn wurde von Ralph Hildenbrand kontrolliert. Die Erhebungsmethodik in Schäftlarn entsprach dabei einer regulären Kontrolle im Rahmen des Mausohrmonitorings der KFS¹³ mit einer intensivierten Suche nach den Einflugsöffnungen. Die Kolonien in Benediktbeuern, der Echelsbacher Brücke und Beuerberg wurden bereits vor Ort begutachtet (in Beuerberg konnte mangels einer Betretungserlaubnis zu abendlichen Ausflugszeit das Quartier nur von außen besichtigt werden). Als methodische Grundlage für die Erhebung und Bewertung der Quartiere wurden die Kartierungsanleitungen für die Arten der FFH-RL „Großes Mausohr“ (Stand August 2009) und „Wimperfledermaus“ (Stand Mai 2006) verwendet. Die Angaben des Wochenstubenbestandes wurden für die aktuellsten vier Zählungen jedes Quartiers nachrichtlich übernommen. Zusätzlich wurde eine Zählung vor ca. 20 Jahren (vor-

¹³ In der Regel werden alle größeren bekannten Wochenstuben des Großen Mausohrs jährlich zwischen Anfang Juli und Anfang August von sogenannten Quartierbetreuern der KFS gezählt. Bei der Zählung wird meist die Zahl der anwesenden Mausohren (Adulte + Junge = Wochenstubentiere) bestimmt. In mehreren Kolonien werden auch adulte Tiere im Quartier (Ende Mai/Anfang Juni) oder beim Ausflug (vor Juli) gezählt, wobei dann in einigen Fällen zusätzlich die Zahl der Jungen im Juli ermittelt wird (vgl. auch LFU 2012).

zugsweise das Jahr 1993, falls in diesem Jahr keine Zählung stattgefunden hat dann die nächstjüngere) als Referenzwert für die langfristige Entwicklung der Quartiere aufgeführt. Es wurde dabei stets der maximale Zählwert in einem Jahr herangezogen. Wo die originalen Zählwerte aufgrund von methodischen Abweichung bei der Erfassung oder bekannten Erfassungsdefiziten zur besseren Vergleichbarkeit extrapoliert wurden, ist dieses in Fußnoten dokumentiert. Gleiches gilt für bekannte Sondersituationen, die einen Vergleich über die Jahre hinweg künstlich verfälschen würden.

3. Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie

3.1 Großes Mausohr (*Myotis myotis*)

Vgl. hierzu Angaben aus dem Maßnahmenteil des Managementplans. Für den Gesamtbestand der Mausohren in Südbayern lässt sich für die Jahre 2010 und 2011 ein positiver Trend erkennen. Die Anzahl an Wochenstubentieren beziffert sich für 2010 auf circa 27.000 Fledermäuse und 2011 auf circa 28.000 Fledermäuse (LFU 2012). Dieser Verlauf spiegelt sich jedoch nicht in den sechs FFH-Kolonien wieder, die in den letzten vier Jahren im Schnitt leichte Bestandsrückgänge aufzuweisen haben. Neben dem Schutz des Quartiers durch die Meldung als FFH-Teilgebiet ist auch der Erhalt der vorhandenen Jagdgebiete von besonders hohem Wert. Als standorttreue Fledermaus reagiert das Mausohr auf Veränderungen am Quartier sehr empfindlich, daher sind Renovierungen oder Veränderungen (z.B. an der Beleuchtung der Kirche, Verschluss von möglichen Ausflugsöffnungen) vorab mit der unteren Naturschutzbehörde und der Koordinationsstelle für Fledermausschutz abzusprechen.

3.2 Wimperfledermaus (*Myotis emarginatus*)

Vgl. hierzu Angaben aus dem Maßnahmenteil des Managementplanes. Der Bestand der Weibchen aus den insgesamt 13 bekannten Wochenstuben in Bayern beträgt etwa 1.500 - 1.800 Tiere, wobei die Zählwerte bei der Art wohl nicht zuletzt aufgrund der Nutzung von Ausweichquartieren stark schwanken (LFU 2010). Dem Quartier kommt aufgrund der absoluten Zahlen in Bayern (ca. 3 %) eine hohe Bedeutung zu. Herausragend ist aber seine Bedeutung für den Naturraum, da es bei weitem die westlichste aller bekannten Wochenstuben ist (die Art weist einen deutlichen Verbreitungsschwerpunkt im Südosten Bayerns auf).

4. Sonstige naturschutzfachlich bedeutsame Arten

Sonstige naturschutzfachliche Arten wurden nur im Sinne einer Beibeobachtung erfasst. Gezielte Untersuchungen zum Nachweis z.B. von gebäudebrütenden Arten wurden nicht durchgeführt. Alle vorliegenden Erkenntnisse aus den Kontrollen der Quartiere und einer Befragung der Kartierer sind wiedergegeben.

5. Gebietsbezogene Zusammenfassung zu Beeinträchtigungen, Zielkonflikten und Prioritätensetzung

5.1 Gebietsbezogene Beeinträchtigungen und Gefährdungen

Die Gefährdungen und Beeinträchtigungen sind in den jeweiligen Teilflächenbeschreibungen im Maßnahmenteil abgehandelt.

5.2 Zielkonflikte und Prioritätensetzung

Bei anstehenden Renovierungsmaßnahmen ist darauf zu achten, dass die uNB und die KFS rechtzeitig über das Vorhaben informiert wird und die Planungen mit eingebunden wird, sofern es sich um fledermausrelevante Arbeiten handelt.

Bei der Optimierung von Einflugsöffnungen ist zumindest in Regionen mit häufigen Vorkommen von Straßentauben darauf zu achten, dass keine Tauben in das Gebäude einfliegen können. Die von diesen Tieren verursachten Verunreinigungen führen nicht zuletzt aufgrund der potenziellen gesundheitlichen Folgen bei Betretung in der Regel zu einer möglichst dichten

ten Abschottung der Gebäude. Als Folge treten häufig verschlossene Zugangsmöglichkeiten auch für die Fledermäuse auf.

6. Vorschlag für Anpassung der Gebietsgrenzen und des Standarddatenbogens

Bekannte, wichtige Ausweichquartiere, die im Umkreis von 30 km um die gemeldeten FFH-Quartiere liegen, sollten in den SDB aufgenommen werden. Die Feinabgrenzung des FFH-Teilgebiete ist aufgrund der geringen Größe auf einer genauen Kartengrundlage (maximal Luftbild 1:5.000) zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen.

7. Literatur

ALLGEMEINES MINISTERIALBLATT DER BAYERISCHEN STAATSRREGIERUNG [ALLMBL] (2000): Ausgabe 16/2000; Gemeinsame Bekanntmachung der StMI, StMWVT, StMELF, StMAS und StMLU – Schutz des Europäischen Netzes „Natura 2000“, München, 17 S.

BNATSCHG (2013): Bundesnaturschutzgesetz vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), das durch Artikel 4 Absatz 100 des Gesetzes vom 7. August 2013 (BGBl. I S. 3154) geändert worden ist, Berlin, 54 S.

DEMEL, S. (2004): Untersuchungen zu Jagdhabitatwahl und Quartiernutzung der Wimperfledermaus (*Myotis emarginatus*) in Oberbayern. Diplomarbeit an der TU München.

DIETZ, C, VON HELVERSEN, O. & D. NILL (2007): Handbuch der Fledermäuse Europas und Nordwestafrikas. – Franckh-Kosmos-Verlag, Stuttgart, 399 S.

FRIEMEL & ZAHN (2004): Wimperfledermaus - *Myotis emarginatus* (GEOFFROY, 1806). - In: MESCHDE, A. & B.-U. RUDOLPH (Bearb.): Fledermäuse in Bayern. - Hrsg. vom Bayerischen Landesamt für Umweltschutz, Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. und Bund Naturschutz in Bayern e.V. - Ulmer Verlag, Stuttgart: 166-176.

GÜTTINGER, R. (1997): Jagdhabitate des Großen Mausohrs (*Myotis myotis*) in der modernen Kulturlandschaft. Buwal-Schriftenreihe Umwelt 288. 104p.

KULZER, E. (2003): Großes Mausohr *Myotis myotis* (BORKHAUSEN, 1797). In: BRAUN & DIET-ERLEN (Hrsg.) - Die Säugetiere Baden-Württembergs - Band 1. Ulmer Verlag, Stuttgart: S. 357 - 377.

LFU - BAYRISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT (2008): Fledermäuse – Lebensweise, Arten und Schutz (3. veränderte Auflage). Broschüre des LfU in Zusammenarbeit mit dem LBV (Hrsg.). Pauli Offsetdruck e.K., Hof, 50 S.

LFU - BAYRISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT (2012): Fledermausschutz in Südbayern 2009 - 2011. Untersuchungen zur Bestandsentwicklung und zum Schutz von Fledermäusen in Südbayern im Zeitraum 1.11.2009 - 31.10.2011. 64 S. Webadresse: http://www.lfu.bayern.de/natur/artenhilfsprogramme_zoologie/fledermaeuse/doc/bericht_suedbayern.pdf

LFU - BAYRISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT (2013): Fledermausquartiere an Gebäuden – erkennen, erhalten, gestalten (2. aktualisierte Auflage). Broschüre des LfU (Hrsg.). Druck- und Medienservice Schulz, Oberkotzau, 38 S.

LFU - BAYRISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT (2014): Internetangebot des Bayerischen Landesamtes für Umwelt an Arteninformationen zu für eine spezielle artenschutzrechtliche Prüfung

(saP) relevanten Tier- und Pflanzenarten. Webadresse:
<http://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/>

MESCHEDE, A. & B.-U. RUDOLPH (2004): Fledermäuse in Bayern. - Hrsg. vom Bayerischen Landesamt für Umweltschutz, Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. und Bund Naturschutz in Bayern e.V., Ulmer Verlag, Stuttgart, 411 S.

MESCHEDE, A. & B.-U. RUDOLPH (2010): 1985 - 2009: 25 Jahre Fledermausmonitoring in Bayern. - Schriftenreihe des Bayerischen Landesamtes für Umwelt, Augsburg.

RUDOLPH, B.-U. (2000): Auswahlkriterien für Habitate von Arten des Anhangs II der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie am Beispiel der Fledermausarten Bayerns. – Natur und Landschaft 75: 328-338.

RUDOLPH, B.-U., ZAHN, A., & A. LIEGL (2004): Mausohr - *Myotis myotis* (BORKHAUSEN, 1797). - In: MESCHEDE, A. & B.-U. RUDOLPH (Bearb.): Fledermäuse in Bayern. - Hrsg. vom Bayerischen Landesamt für Umweltschutz, Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. und Bund Naturschutz in Bayern e.V. - Ulmer Verlag, Stuttgart: 203-231.

SCHNITTER, P., EICHEN, C., ELLWANGER, G., NEUKIRCHEN, M. & E. SCHRÖDER (Bearb.) (2006): Empfehlungen für die Erfassung und Bewertung von Arten als Basis für das Monitoring nach Artikel 11 und 17 der FFH-Richtlinie in Deutschland.- Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (Halle), Sonderheft 2, 372 S.

TRESS, C. (2012): Großes Mausohr - *Myotis myotis* (2012). In: TRESS ET AL. (Hrsg.) – Fledermäuse in Thüringen. Naturschutzreport Heft 27, Jena, S. 351 – 371.

ZAHN, A. (1995): Populationsbiologische Untersuchungen am Großen Mausohr (*Myotis myotis*). - Dissertation LMU München.

ZAHN, A. (1999 A): Reproductive success, colony size and roost temperature in attic-dwelling bat *Myotis myotis*. - Journal of Zoology 247 (Publ. der Dissertation, vgl. ZAHN 1995), S. 275-280

ZAHN, A. (1999 B): Untersuchungen zur Bestandsentwicklung und zum Schutz von Fledermäusen in Südbayern im Zeitraum 1.5.98-30.4.99; unpubl. Abschlußbericht i. A. d. Bayer. LfU, 45 S.

ZAHN, A. (2004): Managementplan zum NATURA 2000-Gebiet „Wochenstuben der Wimperfledermaus im Chiemgau“. Unpubl. Gutachten im Auftrag der Regierung von Oberbayern, 39 S.

8. Anhang

- SDB (in der zur Zeit der Managementplanung gültigen Form)
- Programm der Runden Tische
- Protokoll der Runden Tische
- Anwesenheitsliste der Runden Tische
- Medienberichte zu den Runden Tischen
- Beispiel eines Fledermaus - Hinweisschildes
- Karte 1 mit Quartieren im 30 km Umkreis (Format DIN A3)

(saP) relevanten Tier- und Pflanzenarten. Webadresse: <http://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/>

MESCHEDE, A. & B.-U. RUDOLPH (2004): Fledermäuse in Bayern. - Hrsg. vom Bayerischen Landesamt für Umweltschutz, Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. und Bund Naturschutz in Bayern e.V., Ulmer Verlag, Stuttgart, 411 S.

MESCHEDE, A. & B.-U. RUDOLPH (2010): 1985 - 2009: 25 Jahre Fledermausmonitoring in Bayern. - Schriftenreihe des Bayerischen Landesamtes für Umwelt, Augsburg.

RUDOLPH, B.-U. (2000): Auswahlkriterien für Habitate von Arten des Anhangs II der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie am Beispiel der Fledermausarten Bayerns. – Natur und Landschaft 75: 328-338.

RUDOLPH, B.-U., ZAHN, A., & A. LIEGL (2004): Mausohr - *Myotis myotis* (BORKHAUSEN, 1797). - In: MESCHEDE, A. & B.-U. RUDOLPH (Bearb.): Fledermäuse in Bayern. - Hrsg. vom Bayerischen Landesamt für Umweltschutz, Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. und Bund Naturschutz in Bayern e.V. - Ulmer Verlag, Stuttgart: 203-231.

SCHNITTER, P., EICHEN, C., ELLWANGER, G., NEUKIRCHEN, M. & E. SCHRÖDER (Bearb.) (2006): Empfehlungen für die Erfassung und Bewertung von Arten als Basis für das Monitoring nach Artikel 11 und 17 der FFH-Richtlinie in Deutschland.- Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (Halle), Sonderheft 2, 372 S.

TRESS, C. (2012): Großes Mausohr - *Myotis myotis* (2012). In: TRESS ET AL. (Hrsg.) – Fledermäuse in Thüringen. Naturschutzreport Heft 27, Jena, S. 351 – 371.

ZAHN, A. (1995): Populationsbiologische Untersuchungen am Großen Mausohr (*Myotis myotis*). - Dissertation LMU München.

ZAHN, A. (1999 A): Reproductive success, colony size and roost temperature in attic-dwelling bat *Myotis myotis*. - Journal of Zoology 247 (Publ. der Dissertation, vgl. ZAHN 1995), S. 275-280

ZAHN, A. (1999 B): Untersuchungen zur Bestandsentwicklung und zum Schutz von Fledermäusen in Südbayern im Zeitraum 1.5.98-30.4.99; unpubl. Abschlußbericht i. A. d. Bayer. LfU, 45 S.

ZAHN, A. (2004): Managementplan zum NATURA 2000-Gebiet „Wochenstuben der Wimperfledermaus im Chiemgau“. Unpubl. Gutachten im Auftrag der Regierung von Oberbayern, 39 S.

8. Anhang

- SDB (in der zur Zeit der Managementplanung gültigen Form)
- Programm der Runden Tische
- Protokoll der Runden Tische
- Anwesenheitsliste der Runden Tische
- Medienberichte zu den Runden Tischen
- Beispiel eines Fledermaus - Hinweisschildes
- Karte 1 mit Quartieren im 30 km Umkreis (Format DIN A3)

STANDARD-DATENBOGEN

für besondere Schutzgebiete (BSG). Gebiete, die als Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung in Frage kommen (GGB) und besondere Erhaltungsgebiete (BEG)

1. GEBIETSKENNZEICHNUNG

1.1 Typ

B

1.2. Kennziffer

D E 8 1 3 4 3 0 3

1.3. Ausfülldatum

2 0 0 0 0 7

1.4. Fortschreibung

1.5. Beziehung zu anderen NATURA 2000-Gebieten

NATURA 2000-Kennziffer

NATURA 2000-Kennziffer

1.6. Informant

LfU + Holzhaider
Bayern: Landesamt
Bayerisches Landesamt für Umweltschutz Abt. Naturschutz und Landschaftspflege
Bürgermeister-Ulrich-Str. 160, 86179 Augsburg

1.7. Gebietsname

Fledermaus-Kolonien im Südwesten Oberbayerns

1.8. Daten der Gebietsbenennung und -ausweisung

Vorgeschlagen als Gebiet, das
als GGB in Frage kommt

--	--	--	--	--	--

Als GGB bestätigt

--	--	--	--	--	--

Ausweisung als BSG

--	--	--	--	--	--

Ausweisung als BEG
(später auszufüllen)

--	--	--	--	--	--

2. LAGE DES GEBIETES

2.1. Lage des Gebietsmittelpunkts

Länge

E 1 1

5

1 3

Breite

4 8

1

3 7

W / G (Greenwich)

2.2. Fläche (ha)

0

2.3. Erstreckung (km)

0

2.4. Höhe über NN (m):

Min.

5 5 4

Max.

5 5 4

Mittel

5 5 4

2.5. Verwaltungsgebiet

NUTS-Kennziffer

D	E	2	1	6
D	E	2	1	E
D	E	2	1	H
D	E	2	1	D

Name des Verwaltungsgebiets

Bad Tölz-Wolfratshausen
Landsberg am Lech
München
Garmisch-Partenkirchen

Anteil (%)

4	0
2	0
2	0
2	0

Meeresgebiet außerhalb eines NUTS-Verwaltungsgebiets

0

2.6. Biogeographische Region

☐

alpin

☐

atlantisch

☐

boreal

☒

kontinental

☐

makaronesisch

☐

mediterran

3. ÖKOLOGISCHE ANGABEN

3.1. Im Gebiet vorhandene Lebensräume und ihre Beurteilung

Anhang I - Lebensräume

[illegible]

Seite bitte vervielfältigen, falls nötig.

3.2. Arten, auf die sich Artikel 4 der Richtlinie 79/409/EWG bezieht und die im Anhang II der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführt sind, und Gebietsbeurteilung für sie

3.2.a. Vögel, die im Anhang I der Richtlinie 79/409/EWG aufgeführt sind

[illegible]

3.2.b Regelmäßig vorkommende Zugvögel, die nicht im Anhang I der Richtlinie 79/409/EWG aufgeführt sind

[illegible]

3.2.d Amphibien und Reptilien, die im Anhang II der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführt sind

[illegible]

3.2.e Fische, die im Anhang II der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführt sind

[illegible]

3.2.f Wirbellose, die im Anhang II der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführt sind

[illegible]

3.2.g. Pflanzen, die im Anhang II der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführt sind

[illegible]

Seite bitte vervielfältigen, falls nötig.

3.3. Andere bedeutende Arten der Fauna und Flora

Gruppe

V S A R F W P

Wissenschaftlicher Name

Population

Begründung

[illegible]

(V = Vögel, S = Säugetiere, A = Amphibien, R = Reptilien, F = Fische, W = Wirbellose, P = Pflanzen)

Seite bitte vervielfältigen, falls nötig.

4. GEBIETSBESCHREIBUNG

4.1. Allgemeine Gebietsmerkmale

Lebensraumklassen	Anteil (%)
Meeresgebiete und -arme	
Gezeiten, Ästuarien, vegetationsfreie Schlick- und Sandflächen, Lagunen (einschl. Salinenbecken)	
Salzsümpfe, -wiesen und -steppen	
Küstendünen, Sandstrände, Machair	
Strandgestein, Felsküsten, Inselchen	
Binnengewässer (stehend und fließend)	
Moore, Sümpfe, Uferbewuchs	
Heide, Gestrüpp, Macchia, Garrigue, Phrygana	
Trockenrasen, Steppen	
Feuchtes und mesophiles Grünland	
Alpine und subalpine Rasen	
Extensiver Getreideanbau (einschl. Wechselanbau mit regelmäßiger Brache)	
Reisfelder	
Melioriertes Grünland	
Anderes Ackerland	
Laubwald	
Nadelwald	
Immergrüner Laubwald	
Mischwald	
Kunstforsten (z. B. Pappelbestände oder exotische Gehölze)	
Nicht-Waldgebiete mit hölzernen Pflanzen (Obst- und Ölbaumhaine, Weinberge, Dehesas)	
Binnenlandfelsen, Geröll- und Schutthalden, Sandflächen, permanent mit Schnee und Eis bedeckten Flächen	
Sonstiges (einschl. Städte, Dörfer, Straßen, Deponien, Gruben, Industriegebiete)	100
INSGESAMT	100 %
Andere Gebietsmerkmale: Mausohrwochenstuben in Kirchendachstühlen und einer Straßenbrücke (B23), Wimperfledermauskolonie in Kloster Schäftlarn	

4.2. Güte und Bedeutung

Wochenstuben des Großen Mausohrs und der Wimperfledermaus von landesweiter Bedeutung

4.3. Verletzlichkeit

KEINE

*4.4. Gebietsausweisung (Bemerkungen zu den nachstehenden quantitativen Angaben)**4.5. Besitzverhältnisse*

Privat: 0 %
Kommunen: 0 %
Land: 0 %
Bund: 0 %
sonst.: 100 %

4.6. Dokumentation

Zahn, A., 1999: Untersuchungen zur Bestandsentwicklung und zum Schutz von Fledermäusen in Südbayern im Zeitraum 1.5.1998-30.4.1999. Abschlussbericht im Auftrag d. LfU
Literaturliste siehe Anlage

4.7. Geschichte (von der Kommission auszufüllen)

Datum	Geändertes Feld	Beschreibung

5. SCHUTZSTATUS DES GEBIETS UND ZUSAMMENHANG MIT CORINE-BIOTOPEN

5.1. Schutzstatus auf nationaler und regionaler Ebene

Kennziffer				Anteil (%)			Kennziffer				Anteil (%)			Kennziffer				Anteil (%)		

5.2. Zusammenhang des beschriebenen Gebietes mit anderen Gebieten

Auf nationaler/regionaler Ebene ausgewiesen:

Typenkennziffer	Gebietsname	Art	Anteil (%)																																																																								
<table><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>																																	<table><tr><td></td></tr><tr><td></td></tr><tr><td></td></tr><tr><td></td></tr><tr><td></td></tr><tr><td></td></tr><tr><td></td></tr><tr><td></td></tr></table>									<table><tr><td></td></tr><tr><td></td></tr><tr><td></td></tr><tr><td></td></tr><tr><td></td></tr><tr><td></td></tr><tr><td></td></tr><tr><td></td></tr></table>									<table><tr><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td></tr></table>																								

Auf internationaler Ebene ausgewiesen:

Typ		Gebietsname	Art	Anteil (%)		
Ramsar-Übereinkommen	1					
	2					
	3					
	4					
Biogenetisches Reservat	1					
	2					
	3					
Gebiet mit Europadiplom	---					
Biosphärenreservat	---					
Barcelona-Übereinkommen	---					
World Heritage Site	---					
Sonstiger Typ	---					

5.3. Zusammenhang des beschriebenen Gebiets mit CORINE-Biotop-Gebieten

Überdeckung									
CORINE-Gebietskennziffer								Art	Anteil (%)

Überdeckung									
CORINE-Gebietskennziffer								Art	Anteil (%)

6. EINFLÜSSE UND NUTZUNGEN IM GEBIET UND IN DESSEN UMGEBUNG

6.1. Einflüsse und Nutzungen sowie davon betroffene Fläche

Einflüsse und Nutzungen im Gebiet

Kennziffer				Intensität				% des Gebiets				Einfluß			

Einflüsse und Nutzungen außerhalb des Gebiets

Kennziffer			Intensität			Einfluß			Kennziffer			Intensität			Einfluß		

6.2. Management des Gebiets

Zuständige Behörde / Organisation

--

Gebietsmanagement und maßgebliche Pläne

--

7. KARTE DES GEBIETS

Topographische Karte

Blattnummer

7932
8034
8134
8234
8333

Maßstab

25000
25000
25000
25000
25000

Projektion

Gauss-Krüger (DE)
Gauss-Krüger (DE)
Gauss-Krüger (DE)
Gauss-Krüger (DE)
Gauss-Krüger (DE)

Angaben zur Verfügbarkeit der Gebietsgrenzen in rechnergestützter Form

(Maßstab 1:0)

Karte der unter Abschnitt 5 aufgeführten Gebietsausweisungen

(auf Kartengrundlage, die dieselben Merkmale wie die topographische Karte hat)

Luftbild(er) beigelegt:



JA



NEIN

Nummer	Gebiet	Ausschnitt/Thema	Copyright	Datum

8. DIAPOSITIVE

Nummer	Ort	Gegenstand	Copyright	Datum

Weitere Literaturangaben

Bayerisches Landesamt für Umweltschutz (2000); Artenschutz-Kartierung (Datenbank-Auszug)
Zahn, A. (1999); Untersuchungen zur Bestandsentwicklung und zum Schutz von Fledermäusen in Südbayern im Zeitraum 1.5.98-30.4.99; Abschlußbericht i. A. d. Bayer. LfU, unveröff.; 45



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Runder Tisch zum Entwurf des Managementplans Natura 2000 - Gebiet 8134-303 „Fledermauskolonien im Südwesten Oberbayerns“

18. November 2014, 13:00 Uhr, Kirche „Mariä Heimsuchung“, in Utting
Pfarrheim



Programm

Ablauf der Veranstaltung
Einführung Natura 2000
Grundsätze zur Managementplanung

Vorstellung der Wochenstube,
Maßnahmenvorschläge

Fragen, Wünsche und Diskussion

Weiteres Vorgehen und
Zusammenfassung der Ergebnisse

Beate Geiger-Udod
Veronika Feichtinger
Regierung von Oberbayern
SG 51 Naturschutz

Dipl. Biologe Ralph Hildenbrand
Gutachten-Büro in Weßling

alle

Beate Geiger-Udod



Regierung von Oberbayern, Sachgebiet 51 Naturschutz
in Zusammenarbeit mit
unterer Naturschutzbehörde, Landratsamt Rosenheim



Runder Tisch Kirche „Maria Heimsuchung“ in Utting

Notwendige Maßnahmen		
	Schutzgüter	Priorität ¹
1. Fortführung des Monitorings durch die KFS	Mausohr	hoch
2. Fotografische Dokumentation der Quartier- und Ausflugsituation im Zuge der Ortsbegehung des Runden Tisches	Mausohr	mittel
3. Falls eine Renovierung im Zuge des vermuteten Pilzbefalls im Turm stattfinden, müssen diese frühzeitig mit der KFS und der zuständigen Naturschutzbehörde abgestimmt werden	Mausohr	hoch
4. Optimierung der Ausflugsmöglichkeiten durch die taubensichere Öffnung der vergitterten Schallluken	Mausohr	mittel
5. Einbau einer Zeitschaltuhr für die Innenbeleuchtung auf der Ebene der Kirchturmuhren	Mausohr	mittel
6. Verzicht auf eine Anstrahlung des Kirchturms zur Wochenstubezeit	Mausohr	gering
Wünschenswerte Maßnahmen		
	Schutzgüter	Priorität
7. Entfernung des Kots in den nächsten zwei Jahren	Mausohr	hoch
8. Kennzeichnung der Fledermausquartiere an den Zugängen in das Quartier mit Bereitstellung für Verhaltensregeln für ein möglichst störungsarmes Betreten des Quartiers	Mausohr	hoch
9. Verschluss der nicht genutzten Ausflugsluken in der Turmspitze, falls alternative Ausflugsöffnungen optimiert wurden. Die Ausflugsluken könnten das Klima am Hangplatz verschlechtert haben	Mausohr	mittel
10. Öffnung der Luke zur Vereinfachung des Weges zu den Ausflugsöffnungen, falls eine damit einhergehende klimatische Veränderung am Hangplatz oder eine Öffnung des Quartiers für Fressfeinde wie den Steinmarder ausgeschlossen werden kann	Mausohr	gering

Ergebnisse:

- Zu 1.: Maßnahme wird fortgeführt

¹ Z.B. „hoch, mittel, niedrig“, ggf. bezogen auf die im MPL genannten Teilräume des Gebiets



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



- Zu 2.: Maßnahme wurde durchgeführt
- Zu 3.: Kontakt zwischen Kirche und der uNB sowie dem Betreuer ist hergestellt, die weiteren Maßnahmen erfolgen in enger Abstimmung
- Zu 4.: Ein von der KFS vorzustellendes Konzept könnte z.B. im Zuge notwendiger Sanierungsarbeiten zeitnah umgesetzt werden
- Zu 5.: Maßnahme wird beantragt und kann z.B. im Zuge einer Sanierung unkompliziert umgesetzt werden
- Zu 6.: da der Kirchturm von einer nicht bekannten Privatperson angestrahlt wird, sind Zeitpunkt und Umfang der Beleuchtung aktuell nicht bekannt. Der Quartierbetreuer der KFS wird im Zuge eigener Kontrollen an Festtagen oder anderer geeigneter Mittel (z.B. Aushang in der Kirche) den Kontakt herstellen. Ob für die Fledermäuse eine Beeinträchtigung vorliegt, kann derzeit nicht sicher beurteilt werden
- Zu 7.: Maßnahme kann z.B. im Zuge der Maßnahme 3 umgesetzt werden
- Zu 8.: Maßnahme wird vom Mesner umgesetzt
- Zu 9.: Maßnahme ließe sich gut in Kombination mit Maßnahme 3 durchführen, sofern vorab Maßnahme 4 umgesetzt werden konnte
- Zu 10.: Das Risiko, dass klimatische Veränderungen oder die Zugänglichkeit für Marder die Quartiersituation verschlechtern, wird als zu hoch eingeschätzt um die Maßnahme weiterhin als sinnvoll zu erachten. Der Ausflug kann auch über die Spalten am Rand des Zwischenbodens erfolgen.



Runder Tisch Kloster Schäftlarn

Kurzfristig umzusetzende Sofortmaßnahmen		
	Schutzgüter	Priorität ²
0. Identifizierung und Sicherung der Einflugsöffnungen beider Fledermauskolonien z.B. im Rahmen von Beobachtungen innerhalb des Quartiers zur Ausflugszeit oder außerhalb des Quartiers zur frühmorgendlichen Schwärmphase.	Mausohr, Wimperfledermaus	hoch
Notwendige Maßnahmen		
	Schutzgüter	Priorität ³
1. Bereitstellung optimierter, als Fledermausöffnung gekennzeichnete und langfristig gesicherter Einflugsöffnungen in beiden Quartieren	Mausohr, Wimperfledermaus	hoch
2. Fortführung des Monitorings durch die KFS	Mausohr, Wimperfledermaus	hoch
3. Verdunklung des Mausohrhangplatzes z.B. durch Anbringung einer Folie am Dachfenster und Versetzen bzw. Abschirmen der Notausgangbeleuchtung	Mausohr	mittel
Wünschenswerte Maßnahmen		
	Schutzgüter	Priorität
4. Kennzeichnung der Fledermausquartiere an den Zugängen in das Quartier mit Hinweisen von Verhaltensregeln für ein möglichst störungsarmes Betreten des Quartiers	Mausohr, Wimperfledermaus	mittel
5. Nachsuche aller alternativen Dachböden des Klosters, um evtl. umgezogene Teile der Mausohrkolonie aufzufinden	Mausohr	mittel

Ergebnisse:

- Zu 0.: Maßnahme wird von allen Seiten unterstützt und könnte z.B. im Zuge der nächstjährigen Kontrollen mit Nachtsichtgeräten im Quartier durchgeführt werden, muss aber vorab mit dem Quartierbesitzer abgestimmt werden
- Zu 1.: Eine von der KFS konzipierte Lösung könnte zeitnah eingebaut werden, die Maßnahme wird allgemein akzeptiert
- Zu 2.: Maßnahme wird fortgesetzt
- Zu 3.: Maßnahme kann unkompliziert z.B. im Zuge der Maßnahme 1 umgesetzt werden, die Notausgangbeleuchtung darf nur nach oben abgeschirmt werden, da sie aus Feuerschutzgründen notwendig ist
- Zu 4.: Maßnahme wird vom Quartierbesitzer umgesetzt
- Zu 5.: Maßnahme kann 2015 erfolgen

² Z.B. „hoch, mittel, niedrig“, ggf. bezogen auf die im MPL genannten Teilräume des Gebiets

³ Z.B. „hoch, mittel, niedrig“, ggf. bezogen auf die im MPL genannten Teilräume des Gebiets



Runder Tisch Kloster Beuerberg

Kurzfristig umzusetzende Sofortmaßnahmen		
	Schutzgüter	Priorität ⁴
0. Kennzeichnung des Ausflugs als zu erhaltender Fledermauszugang	Mausohr	hoch
Notwendige Maßnahmen		
	Schutzgüter	Priorität ⁵
1. Abstimmungsgespräche unter Einbeziehung aller beteiligten Parteien, um das weitere Vorgehen abzustimmen und zukünftige Probleme z.B. durch die Verunreinigung mit Kot effektiv zu lösen sowie Möglichkeiten der Quartieroptimierung im Zuge des Verkaufs des Kloster zu nutzen	Mausohr	hoch
2. Schaffung und langfristige Sicherung einer optimierten Einflugsöffnung in das aktuell genutzte Quartier	Mausohr	hoch
3. Fortführung des Monitorings durch die KFS	Mausohr	hoch
Wünschenswerte Maßnahmen		
	Schutzgüter	Priorität
4. Rückführung der Kolonie in die traditionell genutzten Hangplätze des Klosters	Mausohr	mittel

Ergebnisse:

- Zu 0.: Aufgrund der schweren Zugänglichkeit kann der Ausflug selber nicht unmittelbar gekennzeichnet werden. Er wurde allen Teilnehmer des Runden Tisches gezeigt, außerdem wurde ein Hinweisschild unterhalb angebracht.
- Zu 1.: Die Abstimmung mit der KFS und der uNB verläuft vorbildlich, so dass Synergieeffekte z.B. durch die Optimierung des Quartiers zur Konfliktreduzierung im Zuge des Klosterverkaufs genutzt werden können (Verschleißbretter an tragenden Querbalken, Folien / Zwischenböden als Kotfang)
- Zu 2.: Maßnahme wird von allen beteiligten Parteien akzeptiert und als sinnvoll erachtet und kann z.B. im Zuge der Umnutzung des Klosters umgesetzt werden
- Zu 3.: Maßnahme wird fortgesetzt
- Zu 4.: die Umsetzung der Maßnahme wird als kritisch angesehen und kann erhebliche Störungen der lokalen Population mit sich bringen. Falls die neuen Hangplätze so gestaltet werden können, dass sich mit der neuen Nutzung keine / kaum Konflikte ergeben, ist vorerst der Verbleib im neuen Quartier sinnvoller. Möglich wäre aber z.B. der Einbau einer selbstschließenden Brandschutztüre, um den Mausohren die Möglichkeit einer eigenständigen Rückkehr zu ihren alten Hangplätzen zu ermöglichen

⁴ Z.B. „hoch, mittel, niedrig“, ggf. bezogen auf die im MPL genannten Teilräume des Gebiets

⁵ Z.B. „hoch, mittel, niedrig“, ggf. bezogen auf die im MPL genannten Teilräume des Gebiets



Runder Tisch Pfarrkirche „Sankt Michael“ in Seehausen

Notwendige Maßnahmen		
	Schutzgüter	Priorität ⁶
1. Fortführung der guten Kommunikation und Zusammenarbeit bei der Planung und Durchführung der vorgesehenen Renovierung des Kirchturmes und der Glocken	Mausohr	hoch
2. Fortführung des Monitorings durch die KFS	Mausohr	hoch
3. Ausbringung von Dohlenkästen zur Konfliktminimierung	Mausohr	mittel
Wünschenswerte Maßnahmen		
	Schutzgüter	Priorität
4. Veränderung der Einflugsöffnungen in die Kirche, um Dohlen keinen Zugang zu ermöglichen	Mausohr	mittel

Ergebnisse:

- Zu 1.: Renovierung ist bereits nach vorbildlicher Zusammenarbeit konfliktfrei abgeschlossen
- Zu 2.: Maßnahme wird fortgesetzt
- Zu 3.: Maßnahme dient der Akzeptanzförderung der Fledermäuse und soll die Dohlen zum Brüten in den außen anzubringenden Kästen bewegen. Die Kästen müssen in das Erscheinungsbild der Kirche möglichst gut integriert werden. Die Maßnahme wird von der Quartierbetreuerin Eva Kriner und der uNB betreut werden.
- Zu 4.: Bei einigen Einflugsspalten in den Schallluken sind die Durchlässe für die Fledermäuse unten. Da vergleichbare Öffnungen z.B. durch Tauben nachweislich genutzt werden können, sollten die Öffnungen besser in die Mitte der Schallluken versetzt werden.

⁶ Z.B. „hoch, mittel, niedrig“, ggf. bezogen auf die im MPL genannten Teilräume des Gebiets

"Mausohrkolonien im Unterbayerischen Hügelland" (FFH- Gebiet DE 7839-371)



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Runder Tisch Kloster Benediktbeuern

Notwendige Maßnahmen		
	Schutzgüter	Priorität ⁷
1. Vermeidung größerer Ansammlungen von Fledermauskot oberhalb des empfindlichen Saals und in den genutzten Teilen des Dachbodens, um die sich anbahnenden Konflikte bereits im Vorfeld zu entschärfen und eine dauerhafte Lösung zu schaffen, vorzugsweise durch die Errichtung eines Zwischenbodens unterhalb der Haupthangplätze. Die in diesem Winter vom Kloster angedachten Baumaßnahmen sollten in enger Abstimmung mit der unteren Naturschutzbehörde und der Quartierbetreuerin der KFS Fr. Kriner stattfinden	Mausohr	hoch
2. Aktualisierung der Kennzeichnung der aktuell genutzten Hangplätze und der Einflugsöffnungen, um versehentliche Störungen bzw. Veränderung durch Unwissenheit zu verhindern	Mausohr	mittel
3. Neuschaffung dauerhaft gesicherter und optimierter Einflugsöffnungen	Mausohr	mittel
4. Verringerung des Streulichteintrages am bestehenden Ausfluge durch das runde Fenster durch ein zeitliches Management der Außenbeleuchtung (Verzicht auf eine Nutzung während der Wochenstubezeit), eine Abschirmung nach oben, oder ein Versetzen der Lampe	Mausohr	mittel
5. Fortführung des Monitorings durch die KFS	Mausohr	hoch
Wünschenswerte Maßnahmen		
	Schutzgüter	Priorität
6. Optimierung weiterer Dachböden des Klosters als Hangplatzalternativen in enger Abstimmung mit den bereits eigeninitiativ stattgefundenen und weiter stattfindenden Maßnahmen im Kloster	Mausohr	mittel
7. Eventuelle Verdunklung des runden Fensters zur Optimierung der dahinter liegenden Hangplätze; diese Maßnahme ist aber mit einem Monitoring der weiteren Akzeptanz der Einflugsöffnung zu verbinden	Mausohr	gering
8. Kontrolle aller potenziell geeigneten Dachböden des Kloster zur Suche nach weiteren Hangplätzen bzw. Optimierungsmöglichkeiten	Mausohr	gering

⁷ Z.B. „hoch, mittel, niedrig“, ggf. bezogen auf die im MPL genannten Teilräume des Gebiets



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Ergebnisse:

- Zu 1.: Maßnahme wird erwünscht und soll mit Initiative des Quartierbesitzers umgesetzt werden
- Zu 2.: Maßnahme wird von Pater Geißinger umgesetzt
- Zu 3.: Mögliche Einflugsöffnungen müssen zunächst von der KFS vorgeschlagen werden, Maßnahme erscheint aber weiterhin sinnvoll
- Zu 4.: Eine völlige Abschaltung der Lampe ist nicht möglich, sowohl die Abschirmung als auch das zeitliche Management wurden aber bereits vom Quartierbesitzer selbständig und fachgerecht umgesetzt
- Zu 5.: Maßnahme wird fortgeführt
- Zu 6.: Maßnahme wird von Pater Geißinger fortgeführt, eine fachliche Beratung wird im Zuge der Maßnahme 8 oder des jährlichen Monitorings erfolgen
- Zu 7.: Maßnahme sollte durchgeführt werden, wenn Maßnahme 3 umgesetzt und akzeptiert wurde
- Zu 8.: Maßnahme kann 2015 durchgeführt werden

18.11.2014

[illegible]

Natura 2000 - Teilnehmerliste Runder Tisch

20.11.2013

8134-303 „Fledermauskolonien im Südwesten Oberbayerns“

[illegible]

Tfl. 03 Kloster Beuerberg

20.11.2013

[illegible]

Natura 2000 - Teilnehmerliste Runder Tisch
8134-303 „Fledermauskolonien im Südwesten Oberbayerns“
Tfl. 05 Kloster Benediktbeuern

20.11.2013

Lfd. Nr.	Name, Vorname (in Druckbuchstaben)	Behörden, Verband, Eigentümer, Bewirtschafter, Presse, etc.	Unterschrift
1			
2			
3			
4			
5			
6			
7			
8			
9			
10			
11	Hildenbrand Ralph	Birdy	R. Hildenbrand
12	GEIGER-WOOD, BEATE	Regierung v. Oberbayern	B. Geiger-Wood
13	E. Feichtinger, Vroni	Regierung von Obb	B. Feichtinger

Natura 2000 - Teilnehmerliste Runder Tisch

20.11.2013

8134-303 „Fledermauskolonien im Südwesten Oberbayerns“

Tfl. 04 Pfarrkirche Seehausen

[illegible]

Isar-Loisachbote

DIENSTAG, 25. NOVEMBER 2014

Grüß Gott,
liebe Leser,

auf die Gefahr hin, dass ich mich jetzt bei allen Bei-15-Grad-plus-Daunenjackenträgern, verhin-derten Mallorca-Überwin-terern und dauerfrösteln-den Zuagroasten unbeliebt mache: Ich will jetzt endlich Winter. Und zwar so richtig. Mit ganz viel von dem weißen Zeugs. Wie heißt das nochmal? Ja, genau: Schnee. Und den dazu passenden Temperaturen. Wir sind in Oberbayern, wir sind alpin. Wer Ende November seinen Cappuccino VOR dem Café schlürfen will, soll auswandern. Schluss mit öden Luftströmungen aus Süden und Spätsommer im Spätherbst. Hallo Frau Holle, aufwachen! Nächste Woche ist Advent.

Korbinian

ZITAT DES TAGES



„Wir alle können es besser.“
Barbara Wirth, Skirennläuferin aus Ascholding, selbstkritisch nach dem verpatzten Weltcup-Auftakt der deutschen Slalomläuferinnen. » SEITE 8

GERETSRIED Schülerzeitung ausgezeichnet

Ein Schuljahr lang haben neun Jungredakteurinnen der Klasse 9d an der Realschule Geretsried für ihre Schülerzeitung recherchiert, geschrieben und layoutet. Und das haben sie gleich so gut gemacht, dass sie dafür von der Hanns-Seidel-Stiftung mit „Der Raute“, einem Preis für Nachwuchsjournalisten, ausgezeichnet wurden. » BAYERN

Stadtrat muss Prioritäten setzen

Der Geretsrieder Stadtrat ist am Freitag und Samstag in Klausur gegangen. Dabei ging es auch um die finanzielle Situation der Kommune. Großprojekte mit einem Gesamtvolumen von 40 Millionen Euro hat die Stadt derzeit vor der Brust. Als freie Verfügungsmasse stehen jährlich aber nur drei Millionen Euro zur Verfügung. Das heißt: Der Stadtrat muss im Haushalt Prioritäten setzen. » SEITE 5

ARTENSCHUTZ



Wo die Fledermäuse zu Hause sind: Euraburgs Bürgermeister Moritz Sappl (2. v. li.) besichtigte zusammen mit Eva Kriner (2. v. re.) und Vertretern der Regierung von Oberbayern die Wochenstube der Tiere im Kloster Beuerberg. Auf dem Fußboden ist der Kot der Fledermäuse zu sehen.

FOTO: SABINE HERMSDORF

Empfindsame Seelchen

Experten sorgen sich um Fledermaus-Kolonie im Kloster Beuerberg

VON SABINE HERMSDORF

Beuerberg – Früher galt sie als Personifizierung des Bösen, heute gehört sie zu den schützenswerten Arten: die Fledermaus. Grund genug für die Vertreter der Regierung von Oberbayern, im Rahmen des Artenschutz-Managementplans Natura 2000 die Lebensbedingungen des nachtaktiven Tieres im Kloster Beuerberg einmal genauer zu betrachten und zusammen mit Bürgermeister Moritz Sappl Verbesserungen zu erarbeiten.

Im Kloster Beuerberg hat eine Kolonie des „Großen Mausohrs“ seine Wochenstube. „Sprich, zwischen Ende April und September bringt das Weibchen hier ihr Junges zur Welt und zieht es auf“, erklärt Diplombiologe Ralph Hildenbrand. „Übrigens ist der Zutritt für die männlichen Tiere hier verboten. Die müssen sich ein eigenes Quartier suchen.“ In Beuerberg zählte

Lange Zeit verdammt und verfolgt

Gekocht, zerquetscht, in Zaubersprüche gemischt: Es gab kaum etwas, was die Fledermaus nicht über sich ergehen lassen musste. Oder soll man eher sagen, das Böse mit dem vermeintlich Bösen bekämpfen? **Schließlich stellte man sich im Mittelalter Engel als Geschöpfe mit weißen Flügeln vor, Dämonen dagegen mit Flughäuten.** Zudem sah der Mensch das Überkopfhängen als widernatürlich an. Es konnten also nur Boten des Teufels sein. Und so wurde das nachtaktive Tier zum Schutz vor Feuer und Blitz an Scheunentore genagelt oder als Abwehr von Unheil an die Hörner der Kühe gebunden.

Im frühen Ägypten hingegen war die Fledermaus das Allheilmittel schlechthin. Ihr Urin sollte gegen Sehstörungen helfen, und in Sesamöl eingekocht dienten die Tiere als Mittel gegen Ischias-Schmerzen. In China bedeutet das Wort „Fu“ sowohl „Glück“ als auch „Fledermaus“. Seit über 150 Jahren dient die Fledermaus aber auch als Firmenlogo. Auf Kuba kaufte ein Geschäftsmann 1862 eine stillgelegte Destillerie und entdeckte unter dem Dach eine Fledermauskolonie, die hier als Hüterin der Kultur und somit als Glücksbringer gilt. Der Name des Geschäftsmannes war übrigens Don Facundo Bacardi.

sh

die Kolonie im Jahr 2001 rund 670 Weibchen mit Jungtieren, die sich in dem alten Dachstuhl des Klosters wohlfühlten. „Doch schon 2004 schrumpfte die Zahl auf 180“, sagt Hildenbrand. Zwar schien sich die Kolonie wieder zu erholen, wechselte aber ihren traditionellen, über Jahrzehnte genutzten Hangplatz in den Neben-

raum. 2009 entdeckte Eva Kriner von der Koordinationsstelle für Fledermausschutz Südbayern 272 tote Jungtiere am Boden. „Es ist immer wieder das Licht angelassen worden – für das Mausohr eine Katastrophe, weil so der biologische Rhythmus durcheinander kommt. So überlassen sie ihre Kleinen dem Schicksal, um selbst zu überleben.“

Der derzeitige Hangplatz ist momentan nicht wirklich optimal. Als Einflugloch dient ein gebrochener Firstziegel, „viel zu eng, sodass ein Stau entsteht, wenn die Tiere raus wollen“, sagt Biologe Hildenbrand. „Und jede Minute, die verloren geht, fehlt später bei der Nahrungsbeschaffung.“ Der Experte schlägt vor, für eine verbesserte Einflugschneise zu sorgen und die bisherige zu kennzeichnen. „Nicht, dass versehentlich jemand den Ziegel austauscht und so die Fledermäuse ein- oder aussperrt.“ Hildenbrand hält ei-

ne Rückführung in das alte Quartier für die beste Lösung. Nur: „Fledermäuse haben ein enormes Gedächtnis. Haben sie in einer Wochenstube schlechte Erfahrungen durch dauernde Störungen gemacht, meiden sie diese in Zukunft.“

Zudem bekommt das Kloster einen neuen Besitzer: die Erzdiözese München und Freising. „Jetzt müssen wir zunächst abwarten, wie die Pläne für das Gebäude aussehen, ob der Dachstuhl mit genutzt werden soll oder nicht.“ Fakt ist jedoch, dass keine aktive Verschlechterung stattfinden darf. Zusammen können man Lösungen und Maßnahmen erarbeiten, beispielsweise, wie die Verunreinigungen durch den Kot der Tiere in den Griff zu bekommen ist. Inzwischen werde man ein Auge auf die Fledermäuse haben. Doch wie erfasst man die Tiere eigentlich? „Ach, ganz einfach“, sagt Kriner und lacht: „Man zählt die Ohren und teilt sie durch zwei.“

Natura 2000

Um die Arten und Lebensräume übergreifend innerhalb der EU zu schützen, wurde die „Natura 2000“ vor 14 Jahren ins Leben gerufen. „Damit soll die biologische Vielfalt dauerhaft erhalten werden“, erklärt Beate Geiger-Udod vom Sachgebiet Naturschutz bei der Regierung von Oberbayern. Durch einen Managementplan soll der gute Erhaltungszustand der erfassten Gebiete erhalten bleiben. „Diese werden nach einem festgelegten System bewertet und Maßnahmen zur Verbesserung vorgeschlagen.“ Für betroffene Grundeigentümer und Gemeinden hat dieser Plan Hinweisscharakter, eine Rechtsverbindlichkeit ist nicht gegeben. „Nur eine aktive Verschlechterung darf nicht eintreten“, ergänzt Geiger-Udods Kollegin Veronika Feichtinger. Rechtsverbindlich sind die Maßnahmen jedoch für die Regierung von Oberbayern, da die Umsetzung der Natura 2000 zu den Staatsaufgaben zählt.

sh

POLIZEI-BERICHT

Gewalt über Pkw verloren

Rettungshubschrauber fliegt Schwerverletzten in Klinik



Völlig zerstört ist der Toyota eines Wolftrathausers. Der 18-Jährige war gegen einen Baum gefahren.

FOTO: SH

Die Feuerwehr musste den eingeklemmten Mann aus seinem völlig zerstörten Fahrzeug befreien. Er wurde mit schweren Verletzungen per Rettungshubschrauber in eine Münchner Klinik geflogen. Um die Landung des Helikopters zu ermöglichen, musste die Staatsstraße gesperrt werden. Neben der Polizei aus Wolftrathausen waren die Feuerwehren aus Ascholding, Moosham, Egling und Geretsried an der Unfallstelle im Einsatz.

peb

Vorfahrt übersehen

Zusammenstoß bei Geretsried-Stein – B 11 zwei Stunden gesperrt



Drei Verletzte forderte ein Verkehrsunfall am Sonntagabend auf der B 11 in Geretsried.

FOTO: SH

rechte Vorderseite des abbiegenden Pkw.

Die junge Frau musste mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus Bad Tölz eingeliefert werden. Der Geretsrieder kam mit leichten Blessuren davon. Seine 25-jährige Beifahrerin wurde mittelschwer verletzt. An beiden Fahrzeugen entstand Totalschaden von insgesamt rund 7500 Euro. Die B 11 war für etwa zwei Stunden gesperrt. Die Feuerwehr Geretsried leitete den Verkehr um.

red

Jablonski GM BH
Meisterbetrieb
Ihr Reinigungs- und Hygienespezialist
seit 40 Jahren

- Unterhaltsreinigung von Büroräumen, Warenhäusern, Schulen und Krankenhäusern
- Glasreinigung
- Schwimmbadreinigung
- Sportstättenreinigung
- Baureinigung
- Fassadenreinigung
- Teppichreinigung „der Spezialist für Hygiene!“

Gebäudereinigung Geretsried · Glocknerweg 6
Tel. 08171/8399 · Fax 08171/51238
www.jablonski-gebäudereinigung.de

Sonntag ist 1. Advent!
Bei uns finden Sie die passende Dekoration, traditionell oder modern

Blumenfenster Geretsried
Floristik GmbH · allflora

Karl-Lederer-Platz 20
82538 Geretsried · Telefon 0 81 71 / 55 03
www.blumenfenster.com

Küchenstube
SEIT 1977
ECKL
• GELTING •
Musterküchen
bis **70%** reduziert
Sonderangebote für E-Geräte
3 Etagen mit mehr als **30 MUSTERKÜCHEN**

- Fachberatung • Planung per PC
- Montage • Service

Buchberger Str. 24 • 82538 Gelting
Tel. 08171 / 20091 • Fax 08171 / 16836

Täglich ab 8 Uhr: Warme Brotzeiten

kalte und warme Buffets

K · N · Ö · B · L
Metzgerei & Partyservice

Hauptgeschäft Geretsried · Amselweg 9
Tel. 0 81 71/64 41 95 · Fax 6 41 92

Filiale Geretsried · Neuer Platz 3
Tel. 0 81 71/64 95 73 · Fax 64 95 74

Öffnungszeiten: Mo. 7.30 – 12.30 (nur Amselweg)
Di. – Fr. 7.30 – 18 Uhr · Sa. 7 – 12 Uhr

FTS BAUELEMENTE
Vielseitig wie kaum eine Andere
Unsere Luana-Serie erhalten Sie bei Ihrem LEO-Fachhändler

Blumenstraße 19 · 82538 Geretsried
Tel. 0 81 71 / 4 83 38-0 · Fax 4 83 38 90
E-Mail: info@fts-bauelemente.de

Dein Fachgeschäft - ganz in deiner Nähe



Fledermäuse in Utting immer willkommen

Zirka 150 Tiere leben im Turm der Pfarrkirche Mariä Heimsuchung – Runder Tisch informiert über „Natura 2000“

Utting – Nur wenige haben tatsächlich eine schon mal aus nächster Nähe gesehen, sie sind sagenumwoben und haben in Dracula-Filmen meistens eine Hauptrolle inne: Die Fledermäuse. Über zwanzig Arten gibt es von ihnen und ein paar davon auch bei uns am Ammersee.

In Utting ist das Große Mausohr heimisch. Es lebt in seinen sogenannten „Wochenstubenquartieren“, in denen es seine Jungen zur Welt bringt und aufzieht. Das Uttinger Quartier befindet sich in der Pfarrkirche Mariä Heimsuchung in der Zwiebel des Kirchturms über dem Glockenraum. Zirka 150 Tiere leben derzeit dort.

Schutz für die Fledermäuse durch „Natura 2000“

„Natura 2000“ ist eine Initiative der EU-Staaten, um die biologische Vielfalt der natürlichen Lebensräume und der wild lebenden Pflanzen und Tiere aufrecht zu erhalten. Grundlage dafür sind die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinien (FFH-RL) und die Vogelschutzrichtlinien (VS-RL). Um die „Natura 2000“-Gebiete in einem guten Zustand zu bewahren, erfassen Naturschutz- und Forstbehörden in einem sogenannten Managementplan Lebensräume und Arten. Dazu entwickeln sie Vorschläge für Erhaltungs- und Wiederherstellungsmaßnahmen.



Im Gebäck des Zwiebelturms der Uttinger Kirche haben es die Fledermäuse gemächlich, auch wenn der Boden voller „Hinterlassenschaften“ ist. Im kleinen Bild oben zeigt sich ein Großes Mausohr.

Im Zuge von „Natura 2000“ sollen auch die Fledermäuse im FFH-Gebiet „Fledermauskolonien im Südwesten Oberbayerns“ geschützt werden. In diesem Fall geht es unter anderem um die Erhaltung des Wochenstubenquartiers in Mariä Heimsuchung. Dazu trafen sich am Dienstag im Uttinger Pfarrheim

alle Beteiligten zu einer Informationsveranstaltung. Anwesend waren Werner Steinbach von der Unteren Naturschutzbehörde des Landratsamt Landsberg, Cathrin Cronfeld-Baur und Diana

Kurzweg vom Bund Naturschutz Schondorf, Michael Comes-Lipps vom Landesbund für Vogelschutz (LBV), der Diplom-Biologe und Erarbeiter des Managementplans Ralph Hildenbrand, Beate Geiger-Udod und Vroni Feichtinger von der oberbayerischen Regierung sowie Mesner Stefan Wegele und Uttings Bürgermeister Josef Lutzenberger (GAL).

Biologe Hildenbrand freut sich über den Runden Tisch: Es sei immer eine „schöne Gelegenheit Fledermäuse und Menschen einander näher zu bringen“.

Gute und schlechte Noten für Utting

Im Rahmen des Managementplans werden die jeweiligen Unterkünfte der Kolonien in einem Notensystem bewertet. „A“ steht in diesem Fall für „sehr gut“, „B“ für „gut“ und „C“ für „mittel bis schlecht“.

In Sachen „Habitatstruktur“, also das Umfeld in dem die Fledermäuse leben, bekommt Utting die Note „A“. Mit Note „C“ schneidet die Ammersee-Gemeinde indes beim Bewertungspunkt „Population“ eher schlecht ab. Seit den 90er Jahren ist die Anzahl der Tiere leicht

in der Kirche nicht ganz optimal. Grundsätzlich sind die Türme jedoch ein beliebter Ort bei Fledermäusen, da diese unterschiedliche Klimazonen aufweisen. Wenn es im Sommer an der Kirchturmspitze sehr warm wird, können die Tiere einfach weiter nach unten wandern. Mit den Glocken haben die Fledermäuse auch kein Problem: Laut Biologe Hildenbrand gewöhnen sie sich schnell an regelmäßige Geräusche und der Frequenzbereich der Schläge überschneidet sich nicht mit dem der Tiere.

Ein Nachteil in Utting ist die Ausflugsituation. Normalerweise hängen die Fledermäuse kopfüber von der Decke, lassen sich fallen und fliegen dann über spezielle Öffnungen aus. Diese gibt es in Mariä Heimsuchung, jedoch lediglich an der Kirchturmspitze. Das bedeutet, die Fledermäuse können nicht wie gewohnt ausfliegen, sondern müssen erst nach oben. Da dies jedoch eher unnatürlich ist, nehmen sie meistens den Weg durch die engen Spalten hinter den Zifferblättern der Turmuhr oder durch die Schallluken bei den Glocken, wobei es oft zu Stauungen kommt.

Ein weiteres Problem ist der Rückgang der Jagdgründe der Fledermäuse rund um die Gemeinde, merkt Werner Steinbach an. Das Große Mausohr jagt besonders gerne in Wäldern mit wenig Unterwuchs, beispielsweise im Seeholz zwischen Utting und Riederau. So finden die Tiere leicht ihre Beute am Boden, überwiegend flugunfähige Käfer. Auch auf frisch gemähten Wiesen jagen die Fledermäuse gerne. Wichtig sind hierbei die Feldraine. Die sind ein Rückzugsort für die Nahrung der Fledermäuse. Immer häufiger werden diese jedoch abgetragen. Problematisch ist ebenfalls das Spritzen gegen Mücken an den Seen.

Neben der Lösung dieser Probleme, wären jedoch weitere Maßnahmen wünschenswert, um die Uttinger Kolonie nicht weiter zu verlieren, erklärt Beate Geiger-Udod. So sollen die Quartiere der Fledermäuse als solche gekennzeichnet und auf Verhaltensregeln hingewiesen werden. Beispielsweise ließen Bauarbeiter nach Wartungsarbeiten in einem anderen Quartier versehentlich eine Lichtquelle angeschaltet, was die Fledermäuse den Eindruck vermittelte, es sei Tag. So verließen sie ihr Quartier nicht mehr und verhungerten. Mit den Hinweisschildern sollen solch folgenreiche und tragische Versehen in Zukunft verhindert werden.

Da die Uttinger Kirche bereits seit ei-



Beate Geiger-Udod dankt Stefan Wegele und der Uttinger Kirchengemeinde für ihr Engagement zum Erhalt des Fledermausquartiers in Mariä Heimsuchung. Fotos (3): Wiesheu

nigen Jahren gut mit den Tierschützern zusammen arbeitet, überreichte Geiger-Udod Stefan Wegele ein kleines Präsent sowie ein Schild mit der Aufschrift „Fledermäuse willkommen“ (siehe Foto), womit signalisiert wird, dass an diesem Standort etwas zum Erhalt dieser ohnehin bedrohten Art unternommen wird.

Trocken, warm und dunkel

Ihren Winterschlaf halten die Fledermäuse meist in Höhlen, Stollen, Bierkellern und Gewölbten. Die Tiere vom Ammersee ziehen dazu in eine Höhle in den Alpen. Ab April finden sie sich schließlich wieder in ihrem Wochenstubenquartier in Utting ein.

Diese werden allgemein oft über Jahrhunderte von einer Kolonie genutzt. Bei ihren nächtlichen Ausflügen legen die Fledermäuse meistens um die zehn Kilometer zurück.

Ende Juni/Anfang Juli kommen dann die Jungen zur Welt und werden aufgezogen. Jedes Weibchen bringt nur ein Junges zur Welt, weshalb der Rückgang der Tiere ernst genommen werden sollte. Auf die Frage von Mesner Wegele hin, ob der kalte Sommer im letzten Jahr den Tieren schadete, erklärt Biologe Hildenbrandt, dass Fledermäuse die Schwangerschaft entweder pausieren oder abbrechen können, wenn sie merken, dass die Überlebenschancen für das Junge schlecht stehen.

Grund hierfür kann nicht ausreichend Nahrung sein. Auf Klimaveränderungen reagieren die Tiere allgemein sehr empfindlich.

Neben Kirchen sind optimale Orte für Wochenstubenquartiere auch warme, trockene und dunkle Dachböden. Dies wiederum bindet auch Privatleute in den Schutz der Fledermäuse mit ein. Für sie haben die Richtlinien im Managementplan jedoch nur Hinweisscharakter, während sie für staatliche Stellen verbindlich sind.

Allerdings gilt auch für private Quartiere das Verschlechterungsverbot. Möchten Eigentümer aber etwas für den Schutz der Tiere tun, wird dies von der Regierung gefördert.

Schimmel im Turm

Bei der anschließenden Begehung des Kirchturms wurde an einer Stelle der Befall von Hausschwamm festgestellt. Um diesen zu entfernen, könnten Wartungsarbeiten notwendig sein. Die Arbeiten wiederum könnten das Leben der Tiere im Turm beeinträchtigen.

Am Boden des Raumes über den Glocken, in dem die Fledermäuse tagsüber schlafen, bilden sich mittlerweile schon kleinere Haufen mit Kot der Tiere. Hildenbrandt erkundigte sich beim Mesner, ob dies ein Problem darstelle. „Nein, wenn es die Fledermäuse nicht stört“, lacht Wegele. Daniel Wiesheu



Spende für Kurzfilmfestival in Dießen

Sparkasse Landsberg-Dießen gibt insgesamt 5.000 Euro für den Heimatverein

Dießen – Kurz vor Beginn des Dießener Kurzfilmfestivals ist diese Aufnahme entstanden. Trotz des hektischen Treibens fanden die Organisatoren und Helfer des Filmfests fünf Minuten Zeit, um sich bei der Spendenübergabe mit symbolischen Schecks fotografieren zu lassen. 3.000 Euro überreichten Franz Böck und Werner Mayrock im Schützengarten an das Kurzfilmfestival und 2.000 Euro erhielten die Damen vom

Flimmerfisch, das Kinder- und Jugendfilmfestival innerhalb des Kurzfilmfestivals, das heuer zum ersten Mal stattgefunden hatte. Das können wir gut für unsere Technik gebrauchen, sagte Christine Reichert. V.l. : Dr. Dietmar Müller, Eckart B. Moerler, Petra Sabine Moerler, Nina Munker, Walli Jacob-Huber, Ulrike Kreutzer, Uschi Radaj, Franz Böck, Werner Mayrock, Christine Reichert. Text/Foto: amk

Stephanie Kramer: Mathe-Star

ASG-Schülerin zu bundesweiter Begabtenförderung eingeladen

Dießen – Die Siebtklässlerin Stephanie Kramer (Foto) war im Sommer vom Ammersee-Gymnasium für ein Programm zur „Spitzenförderung Mathematik Bayern“ vorgeschlagen worden.

Aufgrund von sehr guten schulischen Leistungen und erfolgreichen Teilnahmen an verschiedenen Wettbewerben, hatte sich das Auswahlgremium für sie entschieden und zusammen mit 25 weiteren Schülern aus ganz Bayern Anfang Oktober zu einem Seminar in der Nähe von Straubing eingeladen.

In Vorträgen und Arbeitsgruppen konnten die Teilnehmer den Umgang mit komplexen mathematischen Problemstellungen vertiefen. Schließlich sollten sie in einer Klausur ihre Fähig-

keiten unter Beweis stellen. Dabei hat Stephanie eine so hohe Punktzahl erreicht, dass sie am bundesweiten Programm „Jugend trainiert Mathematik“ teilnimmt. Diese Förderung vom Verein „Bildung und Begabung e.V.“ erstreckt sich über mehrere Jahre und kann zur Teilnahme an internationalen Wettbewerben führen. Damit ist Stephanie nach dem Achtklässler Claus Lucca Clausen bereits der zweite Kandidat des ASG, der sich über die Aufnahme in das Programm freuen kann. Beide Schüler nehmen bereits seit einigen Jahren an einem Modellprojekt am ASG teil, das begabten Schülern ermöglicht in einem „Pluskurs“ eine gezieltere Förderung zu erfahren. Text/Foto: oh



Fledermaus-Wochenstube soll im Kloster bleiben

Rund 350 Tiere nisten oberhalb des Barocksaals – Exkremente könnten dem Saal Schaden zufügen – Regierung rät zu Maßnahmen

Benediktbeuern – Keine Frage: Im Barocksaal des Klosters Benediktbeuern stept manchmal der Bär. Doch darüber geht es noch viel wilder zu – und das ist jetzt kein Witz. Denn unmittelbar über der Decke befindet sich im Sommer die Wochenstube von Fledermäusen, genauer gesagt jene des Großen Mausohrs. Bis zu 350 Tiere tummeln sich hier, sozusagen Party jeden Abend.

Aber Spaß beiseite: Der historische Saal könnte durchaus darunter leiden, genauer gesagt unter den Exkrementen der Tiere. Wie man die Sache in den Griff bekommt, das war nun Thema bei einer Ortsbesichtigung mit Vertretern der Regierung von Oberbayern.

„Der Dachboden über dem Barocksaal ist eine der wichtigsten Wochenstuben in ganz Bayern“, sagte Biologin Veronika Feichtinger vom Naturschutzreferat der Regierung. Das Große Mausohr hat seinen Namen den charakteristisch großen Ohren zu verdanken. Auch seine Flügelspannweite ist riesig, bis zu 46 Zentimeter wurden gemessen. Der Körper ist mit acht Zentimetern Länge vergleichsweise winzig.

Jeden Sommer, von etwa



Für Fledermäuse ein gemütliches Plätzchen: So sieht die Wochenstube des Großen Mausohrs im Gebäck des Klosters Benediktbeuern aus.

FOTO: REGIERUNG

Ende April bis September, nisten sich die Weibchen in sogenannten Wochenstuben ein. Meistens handelt es sich um große Dachböden in Türmen und Kirchen. Männchen sind in den Wochenstuben tabu. „Würde eines aufkreuzen, würde es von den Weibchen

weggebissen“, erklärte Gutachter Ralph Hildenbrand. Die Männchen nisten einzeln weit verstreut in der Region.

Fledermäuse ernähren sich in erster Linie von flugunfähigen Laufkäfern in den umliegenden Wäldern und Hecken. Dafür fliegen sie bis



Große Ohren und riesige Flügel: Mit einer Flügelspannweite bis zu 46 Zentimetern ist das Große Mausohr der Riese unter den deutschen Fledermausarten.

DPA

zu zehn Kilometer weiter. Die Tiere sind so geschickt, dass sie die Käfer im Flug aufnehmen können. Während die Mütter nachts auf Jagd sind, hängt der Nachwuchs geschützt im Gebäck.

Im Winter in Höhlen am Walchensee

Fledermäuse sind in Deutschland streng geschützt. Die Tiere sind extrem standorttreu und kehren jahrzehntelang ins gleiche Quartier zurück. So sei es auch in Benediktbeuern, berichtete Pater Karl Geißinger, Rektor

des Zentrums für Umwelt und Kultur (ZUK). Über dem Barocksaal nisten sie allerdings erst seit 2004. Zuvor war das Große Mausohr in den Türmen der Basilika heimisch. Dort drang jedoch ein Marder ein, der 1998 über die Hälfte der Tiere auffrass. Im Winter zieht sich das Große Mausohr in unterirdische Höhlen im Bereich Kochel-Walchensee zurück.

Die Fledermäuse sollen auch weiterhin eine Heimat im Kloster haben. Doch der viele Kot, der auf den Dachboden oberhalb des Barocksaals rieselt, könnte dem historischen Saal im Laufe der Jahre durchaus Schaden zufügen. Deshalb wurde bei der Ortsbegehung beschlossen, einen Zwischenboden einzuziehen. Das sei unkompliziert und werde von der Naturschutz-Stelle der Regierung finanziell unterstützt, erklärte die Delegation P. Geißinger. Der ZUK-Rektor steht der Baumaßnahme ohnehin aufgeschlossen gegenüber.

Außerdem sollen die Tiere weiterhin von Fachleuten beobachtet werden. „Denn wenn man merkt, dass bei den Fledermäusen was kippt, ist das immer ein Anzeichen dafür, dass auch was Größeres im Naturraum nicht

stimmt“, sagte Gutachter Hildenbrand. Des Weiteren werden Kleinigkeiten folgen – etwa dauerhaft gesicherte Einflugsöffnungen. Ausdrückliches Lob gab es aber auch noch – nämlich dafür, dass das ZUK versucht, einen weiteren Dachboden für Fledermäuse herzurichten: Es handelt sich um den Bereich oberhalb der Hauskapelle.

Bestand auch in Kochler Kirche

Die Lebensbedingungen für Fledermäuse sind im Loisachtal übrigens sehr gut. Neben dem Großen Mausohr leben Langohr- und Braune Fledermäuse im Turm der Basilika. Im Moos wurden Fransen-, Wasser- und Zwergfledermäuse beobachtet. Im Turm der Kochler Kirche nisten auch Große Mausohren. In Bichl und Schlehdorf leben bislang keine, aber dort werden beziehungsweise wurden Kirche und Kloster umfangreich renoviert. müh

Tiere beobachten

Das ZUK bietet auch im Jahr 2015 von Mai bis September wieder Fledermaus-Führungen an.

Hilf Anne Markus (Tölz) 25.11.2014

In diesem Dachstuhl lebt eine Fledermauskolonie der Art:



Großes Mausohr (*Myotis myotis*)

Fledermäuse sind streng geschützt. Bitte führen Sie während der Aufzucht der Jungen keine Arbeiten in der Nähe der Fledermäuse durch. Benachrichtigen Sie vor Umbau- oder Renovierungsarbeiten die Untere Naturschutzbehörde am Landratsamt und die Koordinationsstelle für Fledermausschutz:

Günter Polacek
untere Naturschutzbehörde
Bahnhofstr. 38
84503 Altötting
Tel. 08671 /502-71-511
E-mail: guenter.polacek@lra-aoe.de

Dr. Andreas Zahn
Koordinationsstelle f. Fledermausschutz Südbayern
H. Löns Str.4
84478 Waldkraiburg
Tel.: 08638/86117
E-mail: andreas.zahn@iiv.de

Bernd-Ulrich Rudolph
Bayerisches Landesamt für Umwelt
Bgm-Ulrich - Straße 160
86179 Augsburg
Tel. 0821/9071-5235
E-mail: ulrich.rudolph@lfu.bayern.de

